



Der Mai ist gelb

Von Alfred Schade, Bockhorn 10, 25436 Tornesch –
info@bienenschade.de

Mai althochdeutsch „Wonnemond“ = Weidemonat, oder Blumenmond.

Die Natur

Jetzt im Mai bei uns in Schleswig-Holstein beherrscht die Farbe „Gelb“ die Landschaft. Die Rapsfelder und der Löwenzahn sind für unsere Bienen jetzt Haupttracht. Der Raps entstand durch Kreuzung zweier nicht verwandter Pflanzenarten: Rübsen und Kohl. Der Raps wurde schon vor 2000 Jahren in Indien und Japan in alten Schriften beschrieben. In Europa wurde schon im 13. Jahrhundert Rapsöl zu Beleuchtungszwecken verwendet.

Rapsöl ist gefragt für Biokraftstoffe, Farben, Schmiermittel, Salate, zum Frittieren oder in Margarine. Noch bis vor wenigen Jahrzehnten spielte das Pflanzenöl eine untergeordnete Rolle im Lebensmittelbereich. Es enthielt Bitterstoffe, beispielsweise die Erucasäure. Kanadische Pflanzenforscher haben 1974 aber eine Rapskultur mit deutlich weniger Bitterstoffen gezüchtet. So wurde Rapsöl genießbar.

Der Raps ist nicht unbedingt auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen, aber durch die Bestäubung durch Bienen erhöht sich der Fruchtansatz. Hauptgrund für Bienenbesuch im Raps ist der Nektargehalt der Blüten. Der Zuckergehalt des Nektars liegt zwischen 30 und 40 Prozent.

Beobachtungen der Bienen im Raps, ergaben dass etwa 5% der Sammelbienen ausschließlich Pollen sammeln. Das Pollensammeln geht auch weiter wenn die Nektarproduktion der Blüten zu Ende geht. Bis zu 20% der Nektarsammlerinnen besuchen die Rapsblüten durch einen Seiteneingang und bestäuben dadurch die Blüten nicht.

Trachtpflanzen im Mai:

Raps, Apfel, Bergahorn, Birne, Eberesche, Heidelbeere, Inkarnatklée, Knöterich, Löwenzahn, Rosskastanie, Hartriegel Mehlbeere, Weißdorn, Robinie.

Der Mai bringt die Bienenvölker in ihrer Entwicklung dem Höhepunkt entgegen.

Der Mai ist Vermehrungsmonat. Ende Mai streben die Bienenvölker ihrem Höhepunkt entgegen. Die Völker haben eine Brutausdehnung von 35.000 bis 40.000 Brutzellen.

Die Volksstärke ist auf 40- bis 60 tausend Bienen angewachsen. Davon sind einige tausend männliche Bienen, die Drohnen. Der Drohnenbrutanteil beträgt im Mittel 14% (Dr. K. Weiß). Die tatsächliche Anzahl der Drohnen ist aber geringer. Durch das Ausschneiden der Drohnenwaben (Varroareduzierung) reduziert sich die Anzahl der Drohnen erheblich.

Auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung stehen die Völker auf 4 Zargen. Die Zargen sind voller Bienen. Das Volk zeigt seine ganze Kraft. Die Völker kommen nun in die Schwarmphase, die auch als depressive Phase bezeichnet wird. Diese kraftstrotzenden Völker wollen jetzt ihrem Vermehrungstrieb nachkommen. Wie schon vor Millionen von Jahren vermehrt und verjüngt sich die „Biene“ durch das „Schwärmen“. Auch darin zeigt sie ihren natürlichen Trieb der Arterhaltung, einen der stärksten Triebe bei allen Lebewesen. Das ist auch heute noch. Er sichert das Überleben der Art. Meiner Ansicht nach hat auch die Zucht daran nicht viel geändert. Ich als Imker freue mich über



Löwenzahnwiese und Rapsfeld.

Klein, aber oho!

Swienty Honigpumpe

Robuste Zahnradpumpe mit einer Pumpleistung von ca. 350 kg Honig pro Stunde (abhängig von der Viskosität des Honigs), basierend auf den seit Jahren bewährten Pumpenköpfen von Swienty.



Die Honigpumpe wiegt nur 11 kg und steht auf einem kleinen Areal aus Edelstahl von 35x22 cm.

Der Pumpenkopf ist leicht zu reinigen, entweder in der Spülmaschine oder unter fließendem Wasser.

999,00 € + Versandkosten

Online-shopping auf
www.swienty.com



swienty

... for better honey

Swienty A/S
Hortofvej 16, Røgeboj
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 09.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



diese Naturkraft, bin aber bemüht, alles in geordnete Bahnen zu lenken.

Jetzt ist Schwarmzeit!

Jetzt im Mai und auch im Juni kommen die Bienenvölker in Schwarmstimmung. Will ein Volk schwärmen, legt die Königin Eier in die von den Bienen vorbereiteten Schwarmzellen. Nach 3 Tagen werden aus den Eiern Maden. Nach weiteren 6 Tage werden die Zellen verdeckelt. Jetzt schwärmt das Volk mit der alten Königin und nimmt einen großen Teil der Bienen mit.

Ein sicherer Hinweis auf einen bevorstehenden Schwarm ist, außer der Kontrolle auf Weiselzellen, auch über die Gewichtskontrolle möglich. Ist auf einem Stand bei der Gewichtskontrolle ein Volk dabei, was im Vergleich zu den anderen nicht an Gewicht zugenommen hat, so ist dies ein sicheres Zeichen für bevorstehendes Schwärmen.

Was also tun?

Die verschiedenen Methoden der Schwarmtrieblenkung bzw. Verhinderung sind:

1. Erweiterung Honigräume geben
2. Sammelbrutableger bilden
3. Völker schwärmen lassen
4. Zwischenbrutableger bilden
5. Kunstschwarmbildung
(Vorwegnahme des Schwarms)
6. Weiselzellen brechen



Ein Naturschwarm.

1. Honigräume geben, Völker erweitern.

Der Platzbedarf zum Einlagern des Nektars und des mehrmaligen Umtragens ist sehr groß. Tageszunahmen von 5 kg während der Rapsblüte sind nicht selten, darum heißt es Platz schaffen. Das Bienenvolk darf nie in eine beengende Situation geraten. Stauung im Brutbereich ist zu vermeiden. Es müssen stets Leerwaben und Baurahmen vorhanden sein, das verhindert Schwarmneigung.

Ein Kriterium für die Erweiterung der Völker ist erst einmal das Gewicht. Mit der Federzugwabe ermittele ich das Gewicht der 3 zargigen Völker. Liegt das Gewicht bei ca. 55 kg schau ich in die Völker. Ist das Volk bienenstark, das heißt 3 Zargen sind voll Bienen, so erweitere ich mit einem Honigraum, der zwischen die 2. und 3. Zarge gesetzt wird. Bei dieser Aktion werden die Baurahmen in der 2. Zarge kontrolliert, wenn nötig geschnitten. Die 1. Zarge brauche ich normalerweise nicht anzufassen, in ihr hängen bei meinen Völkern keine Drohnenwaben. Waben aus der 2. Zarge, die frischen Honig (Nektar) enthalten, und ohne Brut sind, werden in die Erweiterungszarge eingehängt. An ihrer Stelle werden neue Leerwaben (wenn vorhanden) oder Mittelwände gegeben, das schafft Legeplatz für die Königin. Dieser 2. Honigraum ist mit Mittelwänden bestückt. Die Honigwabe(n) aus dem Brutraum platziere ich hinten (Warmbau) in dieser Zarge. Das Absperrgitter liegt danach wieder auf der 2. Zarge, darüber der neue Honigraum, darauf der zuerst gegebene Honigraum (4. Zarge). Der oberste Honigraum ist auch derjenige, der später zuerst abgeschleudert wird. Alles wird in die Karteikarte, (und Dokument im Smartphone für die PC-Dokumentation) die immer unter dem Deckel liegt, notiert, auch das Gewicht vor und nach der Aktion.

2. Ablergerbildung und Behandlung (Sammelbrutableger)

Da sich die Bienenvölker in der Vermehrungsphase befinden, ist jetzt der richtige Zeitpunkt Ableger zu bilden. Hat das Schwarmfieber bereits vor der Ablegerbildung eingesetzt, muss allerdings trotzdem mit Schwärmen gerechnet werden.

Jetzt im Mai werden den Völkern ein oder zwei Brutwaben mit aufsitzen-

den Bienen zur Jungvolkbildung entnommen. Daraus werden Sammelbrutableger gebildet. Das entlastet die Völker. Mit den entnommenen Brutwaben wird die Varroapopulation des Muttervolkes um etwa ein Drittel reduziert. Durch die Entnahme von Brutwaben (auch mehrmals) kann sich das Brut- und Bienenmaximum der Völker um 4 Wochen hinaus schieben. Somit wird das Populationsmaximum zu Beginn der nachfolgenden Trachten erreicht und garantiert eine optimale Trachtausnutzung. Gern nehme ich dazu Waben mit Schwarmzellen aus meinen besten Völkern. Diese Zellen sind von den Völkern natürlicherweise für die Königinnen angelegt und sind darum optimal gepflegt. Die Behauptung dass dadurch „Schwarmteufel“ gezüchtet werden entspricht nicht meinen Erfahrungen. Die zu bildenden Ableger bekommen 1 Futterwabe. Das ist die Speckwabe die ich als überzählige Wabe(n) in die Honigräume gehängt habe, oder eine Honigwabe. Der Ableger besteht aus 4 Brutwaben mit allen Brutstadien. Ich achte darauf, dass Pollen und Honigkränze auf den Waben vorhanden sind. Angehängt werden noch eine Mittelwand und eine Futtertasche. Diese wird später oder sofort mit Futterteig gefüllt. Diese Ableger verbleiben nicht auf dem Stand, sondern werden zu einem weit entfernten Stand verbracht. Dadurch behalten sie alle ihre Bienen. Die jungen Königinnen verpaaren sich mit fremden Drohnen. Das verspricht eine gute Genvermischung und vermeidet Inzucht. **Inzucht kommt bei den Bienen in der Natur nicht vor, weil dort die Mehrfachpaarung herrscht. Durch wegziehende Schwärme wird in der Natur eine Vermischung der Allele gesorgt.**

Wenn nach 3 Wochen alle Brut geschlüpft ist, werden diese Ableger zur Varroareduzierung einer Milch-



So sieht eine gute Brutwabe aus.



säurebehandlung unterworfen. Die Völker, welche mit Weiselzellen gebildet wurden, sollten eine legende Königin eventuell auch schon Brut haben. Nach weiteren 10 Tagen müssen alle Ableger Brut haben. Jetzt können die Königinnen gezeichnet werden (sie sind in Eilage und auch etwas träger). Ist kein geschlossenes Brutnest zu sehen, ist es lückenhaft, unbefriedigend, wird der Ableger aufgelöst.

Diese Ableger erstarken durch den ständigen Futterstrom (Futterteig in angehängter Futtertasche) bis zum Herbst auf 2 Zargen. Die Fütterung mit Futterteig hat den Vorteil, dass ständig der Futterstrom läuft, dass mir Standbesuche zur Nachfütterung erspart bleiben. Die Völker erreichen bis zum Herbst das entsprechende Einwinterungsgewicht. Die Varroabehandlung mit Ameisensäure bekommen sie später parallel mit den Wirtschaftsvölkern.

Diese Ableger bilden den Grundstock fürs nächste Jahr. Ein Teil der Ableger wird später vor der Aufzucht mit Wirtschaftsvölkern vereinigt.

3. Völker schwärmen lassen

Einige meiner Völker lasse ich bewusst schwärmen. Das ist bei ausgewählten Völkern und Standorten der Fall. Damit diese Naturschwärme mir nicht verloren gehen, habe ich Maßnahmen getroffen. Erstens weiß ich, wann diese Völker schwärmen. Zweitens ist mein Bauer oder der unmittelbare Nachbar informiert und meldet mir den Schwarm, falls ich nicht zu Stelle bin.



Schwarmfang.

Es kommt in seltenen Fällen vor, dass ich einen Schwarm verliere. Dann gerät er vielleicht in die Hände eines Jungimkers. Das ist dann auch nicht schlecht.

Für den Schwarmfang sind an den Bienenständen Beuten vorbereitet mit Mittelwänden, Boden, und Deckel mit Gurt. Der gefangene Schwarm wird aus dem Schwarmfangkorb direkt in diese Beute eingeschlagen, oder wenn der Schwarm günstig hängt, direkt in die Beute. Das klappt immer. Eine Kellerhaft ist nicht nötig. Die Schwärme sind tolle Baumeister. Sie begeistern mich immer wieder. Übrigens habe ich zu dieser Zeit immer eine komplette Zarge mit Mittelwänden für den Schwarmfang im Auto. Auch Schwärme verbringe ich auf andere Bienenstände. Um mir Arbeit zu ersparen und Standbesuche zu reduzieren, werden meine Schwärme mit reichlich Futterteig Vorrat versorgt. Das geht prima und ich brauch kein Zuckerwasser anzurühren.

Hat ein Schwarm eine noch junge Königin wird er zum Wirtschaftsvolk aufgebaut. Ist die Königin älter als 2 Jahre wird das Volk später mit einem Ableger vereinigt und geht dann mit einer jungen Königin in den Winter.

Bei den abgeschwärmten Völkern werden die Weiselzellen bis auf eine ausgebrochen. Damit werden Nachschwärme verhindert. Der Raum wird angepasst, auf 3 oder 2 Zargen. Bis zum Herbst sind diese Völker mit ihren jungen Königinnen wieder erstarkt. Es gibt auch Jahre wo Schwärme und abgeschwärmte Völker noch Sommer-Honigerträge bringen.

1833:

Dr. K. A. Ramdohr veröffentlicht die erste wissenschaftliche Imkereibetriebslehre und beweist, dass in seinen Trachtverhältnissen Muttervolk und Schwärme zusammen mehr bringen als ein am Schwärmen verhindertes Volk.

Ich bevorzuge diese obigen Methoden. Durch diese Völkerführung bzw. Maßnahmen habe ich immer junge Königinnen in den Völkern und erspare mir Königinnenzucht oder den Kauf von Königinnen.

4. Zwischenbrutableger

Pflegt ein Volk schon Weiselzellen, werden die Brutzargen mit der Königin auf einen neuen Boden neben dem alten Platz gestellt. Auf dem alten Platz (mit

dem alten Boden) wird eine Zarge mit 1 bis 2 Brutwaben mit offener Brut und Stiften und Mittelwänden gestellt. Darauf steht der alte Honigraum/räume. Dadurch verliert der Zwischenbrutableger alle Flugbienen und Bienen, die schon mal vorgeflogen sind, da sie an den alten Platz zurückfliegen. Der kahl geflogene Zwischenableger verliert dadurch die Schwarmlust. Der weisellose Flugling setzt nun Nachschaffungszellen an. Nach einer Woche werden alle Weiselzellen ausgebrochen. Er bekommt nochmals eine Wabe mit offener Brut zugehängt. Nach einer weiteren Woche zerstört man nochmals die Nachschaffungszellen. Nun können beide Volksteile wieder miteinander vereinigt werden.

5. Kunstschwarm Fegling

Als Möglichkeit zur Vorbeugung gegen das Schwärmen können Kunstschwärme gebildet werden. Von den Waben eines und/oder mehreren Völkern werden Bienen in einen Kasten abgefegt. Das sollten 1,5 kg bis 2,5 kg Bienen sein. Der verschlossene Kasten wird verstellt mit einer begatteten oder unbegatteten Königin beweiselt. (nach einigen Stunden wenn Weiselunruhe aufgetreten ist).

Ich mache es so, dass ich die Bienen direkt in eine Zarge auf Mittelwände fege, (immer mit dem Wassersprüher etwas nass gemacht, damit die Bienen nicht davon fliegen). Habe ich eine Königin zur Verfügung, wird sie direkt in einem Zusetzkäfig zugehängt. Der Zusetzkäfig soll etwas größer sein, damit die Königin gegen anfängliche Unfreundlichkeiten der Bienen ausweichen kann. Mit einem dicken Zuckerteig wird der Käfig verschlossen. Es dauert dann länger, bis die Bienen die Königin befreit haben und diese dann schon akzeptiert haben. Ansonsten wird eine Eiwabe, oder eine Wabe mit WZ zugehängt.

6. Weiselzellen brechen

Völker alle 8 Tage kontrollieren und Schwarmzellen brechen. Dazu müssen alle Waben der Bruträume kontrolliert werden. Das muss aber so lange fortgeführt werden, bis der Schwarmtrieb erloschen ist. Diese Methode würde ich aber nicht empfehlen.

Varroa

Regelmäßiges Ausschneiden der Drohnenwaben zur Varroareduzierung beachten, wobei ich einmal eine Droh-



nenwabe auslaufen lasse. Das kann man gut machen, wenn die vergangene Winter/Herbstbehandlung mit Oxalsäure erfolgreich war. Für die Harmonie im Volk und für die Begattung der Königinnen sind die Drohnen unverzichtbar.

Der Mai ist ein guter Monat um Jungimker(innen) mit Bienen zu versorgen

Diese Voraussetzungen sollen erfüllt sein.

- Der Anfängerkurs zur Bienenhaltung ist mit Erfolg an der Imkerschule in Bad Segeberg abgeschlossen.
- Ein Bienenstandplatz ist vorhanden.
- Der Imkerpate kann bei Bedarf angefragt werden.
- Die Bienenhaltung ist beim Veterinäramt angemeldet.

Nun kommt der Höhepunkt:

Der Neuling bekommt „**eigene Bienen**“. Beste Erfahrung mach ich immer wenn der/die Neue den/die eigenen Ableger selbst zusammenstellt. Wir gehen dann gemeinsam zum Bienenstand. Der Anfänger stellt dann **SEIN Bienenvolk** zusammen. Natürlich bin ich mit Rat zur Seite, halte aber die Hände möglichst in den Taschen.

Diese Art find ich besser, als ein Kauf kompletter Bienenvölker. Später machen wir dann eine gemeinsame Kontrolle, ob Brut und Königin vorhanden ist. Auch das Zeichnen der Stockmutter macht der neue Imker/in. Die nötige Varroabehandlung wird abgestimmt. Sollte die Volksentwicklung nicht optimal verlaufen sprechen wir darüber. Es wird selbstverständlich kostenfrei für Ersatz gesorgt.



Jungimkerin bei der Ablegerbildung.

Kleiner Nachtrag zur Monatsbetrachtung April

Besonderheiten im Honigraum:

Überzählige Futterwaben im Honigraum. Selbstverständlich darf kein Bienenfutter in den Honig geraten. Deshalb möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass ich nur verdeckelte Futterwaben vorübergehend in den Honigraum zwischenlagere! Solche Waben dürfen nicht mitgeschleudert werden. Wichtig sind diese Waben zu kennzeichnen, damit keine bei der Entnahme vergessen wird.

Bienengesundheit

Die Maikrankheit ist eine nicht ansteckende Darmverstopfung der Honigbienen.

Krankheitsbild:

Stark aufgetriebener Hinterleib, junge Stockbienen krabbeln aus dem Stock, kreiseln oder laufen in Schlangenlinien auf dem Flugbrett, Kot wird in Form von festen gelben bis hellbraunen Würstchen abgesetzt, bei Druck auf den Hinterleib tritt gelbe Paste aus dem After.

Auslösefaktoren:

Kälteeinbrüche im Frühjahr (vor allem im Mai) wenn die Ammenbienen für die Brut aufzucht viel eiweißreiche Nahrung (Pollen) verbrauchen, kann der Pollen ohne ausreichende Wasserzufuhr nicht verarbeitet werden. Normalerweise ist die Kotblase der Ammenbienen davon betroffen. Die Krankheitssymptome verschwinden sobald die Bienen ihre Flugfähigkeit wieder aufnehmen und Wasser eintragen können. Es kann zu einem Einbruch in der Volksentwicklung kommen.

Bekämpfung:

Verabreichung von Wasser, Besprühen der Bienen mit lauwarmem Wasser oder lauwarmer Zuckerlösung (1:3)

Buchtipps

„**Naturgeschichte der Honigbienen**“
Autor Friedrich Ruttner

Biologie, Sozialleben, Arten und Verbreitung.

Inhalt: Biologie und Kulturgeschichte. Die wissenschaftlichen Grundlagen. Die Westliche Honigbiene, *Apis mellifera* Linnaeus, 1758 in systematischer Übersicht. Die Honigbienen Asiens.

Das Buch ist nicht gerade billig, aber das Geld ist gut angelegt!



Sprechstunde
beim

**Bienendoktor
im Mai:**

Dr. Friedrich Pohl

Nicht nur für Notfälle – die „Mitgliederrundmail“

Im Zeitalter von Serienbriefen und Fotokopierern ist das Verschicken von Infos kein Problem – an viele Mitglieder eines (Kreis-) Imkervereines ist diese Methode der Informationsverbreitung jedoch teuer und auch zeitaufwendig: mindestens 1-2 Tage Postlaufzeit und – falten und verpacken Sie mal 100 Briefe und mehr!

Dank Computer und Internet ist dies per E-Mail nahezu kostenfrei möglich – und der Empfänger von E-Mails erhält diese innerhalb von Sekunden, egal ob mit oder ohne Anhängen wie Bilder, Textdateien oder gar Videos. Hier ein paar Anregungen dazu:

Warum eine Rund-E-Mail im Verein verschicken?

Die Erfahrung zeigt, dass eine Erinnerungsemail 4 bis 5 Tage vor einer Veranstaltung, auch für die monatliche Imkerversammlung) mehr Leute mobilisiert. Manch einer hat schon mal die anstehenden Termine versäumt! Außerdem können überregionale Infor-



Machen Sie den ersten Schritt und schreiben Sie eine Mitgliederrundmail! Vereinskollegen können mit eigenen Beiträgen zum Gelingen beitragen!

mationen, die E-Mail versendet werden, wie z.B. die Infobriefe vom Bieneninstitut Celle, Landwirtschaftskammer Münster/Mayen (Apis e.V.) oder der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, (Fachzentrum Bienen in Veithöchstheim) viel weniger genaue Angaben zur aktuellen Entwicklung der Bienenvölker machen, als dies im örtlichen Imkerverein der Fall sein kann – sozusagen als lokale Ergänzung.

Vorstand und Obleute können in der E-Mail auf **Spezielles** hinweisen, sowohl über Vereinsinterna wie anstehende Wahlen oder auch Wichtiges für die Bienenhaltung, wie z.B. folgende, zufällig ausgewählte Punkte:

- Die Schwarmneigung steigt...
- Schwarmfänger gesucht, bitte in eine Liste eintragen...
- Rapswanderung, der Wanderwart/ Gesundheitsobmann weist auf Gesundheitsbescheinigung, Kennzeichnung des Bienenstandes usw. hin...
- Umlarvtermine bei Imker Müller am.....
- Vereinsreinigungstag bitte anmelden und Anzahl der zu reinigen Beuten benennen...

Da die Größe des Textes bei einer E-Mail oder einem Textdokument, das an eine E-Mail angehängt wird, keine wirkliche Begrenzung darstellt, kann man in einem Mitgliederrundbrief auch ganz andere Themen erwähnen:

Mitglieder tauschen sich aus

Wer sich die Mühe macht und **Neulinge** des Vereins kurz befragt (oder gar fotografiert und das Einverständnis einholt), kann mit Text und Bild eine freundliche Begrüßung des Neulings schreiben und auch einige Daten geben: Alter, Beutenanzahl, Beruf....Das ist nicht nur eine schöne Geste, sondern erleichtert auch die Integration im Verein!

Unter der Rubrik **„Gesucht/Gefunden“** können Völker oder auch Imkermaterial zum Verschenken/Verkauf angeboten werden. Ein allgemeiner Hinweis zum Anfang der Rubrik wie „Völkerkauf nur mit Gesundheitsbescheinigung oder aktuellem Ergebnis der Futterkranzprobenuntersuchung“ oder „gebrauchte Beuten nur im gereinigten und desinfizierten Zustand verkaufen“ erinnern alle Beteiligten an die sinnvollen Schutzmaßnahmen vor der Amerikanischen Faulbrut.

Patenimker gesucht oder Patenschaft angeboten kann die Rubrik sein, die gerade Neuimker interessiert – am besten nennt man dann auch die geografische Lage und die Art der betriebenen Bienenbeuten.

Wer etwas organisiert, wie einen Infotisch oder einen Imkergrillabend benötigt vielleicht Helfer – hierfür kann man eine eigene Rubrik einrichten **„Hände/Helfer gesucht“**.

Rubrik **„Umfragen im Verein“**: Manchmal ist den Organisatoren im Verein gar nicht klar, ob es einen Bedarf für eine Veranstaltung gibt, z.B. für Schwerpunktthemen einer Vereins-sitzung, für einen Imkerausflug usw.. In dieser Rubrik sollte man unbedingt einen Stichtag für Rückmeldungen z.B. per E-Mail, per Telefon angeben. z.B. Beispiel „Imkerausflug 2016 – sollen wir am 30.10.2016 das Imkermuseum in XY besuchen? Rückmeldungen bis 30.08.2016. Außerdem suchen wir Freiwillige für Fahrgemeinschaften – bitte gebt an, wieviele Plätze in eurem PKW frei sind....“

Externe Beiträge – einige Beispiele:

Veröffentlichungen der **Veterinärbehörde** z.B. über die Errichtung oder Aufhebung von Faulbrut-Sperren, empfohlene Zeiträume für die Varroabekämpfung.

Informationen der Gartenvereine oder des Ordnungsamtes.....die die Mitglieder interessieren könnten, z.B. Zeiten für den Hecken- oder Baumschnitt, Abgabe von Rindenmulch,.....



Wer eine Rundmail mit diesem Foto erhält, der erahnt, dass die Bienen-saison im Frühjahr begonnen hat!

Internetseiten, Filmclips, Fernseh- oder Kinotipps

Manchmal „stolpert“ man über derartige Informationen, die auch andere Imker interessieren können. Mit einer Kurzbeschreibung und einem Link oder einem anderen entsprechenden Hinweis kann jeder unkompliziert zu der Information kommen!

Mainzelmännchen – oder: Wer soll die Mitgliederrundmail machen?

Die Texte und Bilder sollten schon von den Mitgliedern (auch Vorstand und Obleute sind Mitglieder!) kommen – doch müssen sie an einem Ort gebündelt werden. Das kann eine Schriftführerin/ein Schriftführer sein, muss es aber gar nicht. Ein interessantes Vereinsmitglied kann als Sammel- und Bearbeitungsstelle für die Bilder und Texte benannt werden. Das Verschicken erfolgt am besten über den Schriftführer, wenn dieser auch alle E-Mail Adressen hat.

Welches Dateiformat?

Ich würde die Texte und Bilder nicht lose in einer E-Mail anhängen, sondern eine Word- oder PDF-Datei als Anhang mitschicken. Die eingefügten Bilder verkleinert man besser vor dem Einfügen, damit die gesamte Dateigröße des Dokumentes noch in einem akzeptablen Bereich bleibt (1-2 MB).

Mitglieder ohne Computer und Internet?

Es ist erstaunlich, wie weit die modernen Medien verbreitet sind – die Anzahl an Vereinsmitgliedern ohne Internetzugang schrumpft ständig. Ein zusätzliches Versenden von Ausdrucken per Post ist Zeit- und Geldaufwändig. Ich empfehle, dass diese Mitglieder einen Verwandten oder Bekannten benennen, der ihre Rundmail zugesendet bekommt. Übrigens bieten viele Volkshochschulen auch Computerkurse auch für ältere Menschen an....!

Rundmail veröffentlichen?

Viele Imkervereine haben eine Homepage, dort könnte man die Rundmails offen zugänglich einstellen – das hat den großen Nachteil, dass diese Daten – einschließlich persönlich sensibler Telefonnummer usw.- allen Internetnutzern zugänglich sind. Das sollte man unbedingt vermeiden und besser einen Passwort-geschützten internen Bereich einrichten!